

Besprechungsbelege

aus „Theologie und Glaube“, 19 ⁵⁶ Heft 6

Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn

Rezensent: Kiers

Barth, Karl: *Kurze Erklärung des Römerbriefes*. München: Chr. Kaiser Verlag 1956. 226 S.

Es handelt sich um eine Volkshochschul-Vorlesung, die B. im Winter 1940/41 in Basel gehalten hat, und man wird sich das vor Augen halten müssen, wenn man dieses Buch vergleichend neben die Rhetorik des großen Römerbriefkommentars von 1918 und 1921 hält. Es scheint, als ob B. seither dem wirklichen Paulus ein wenig näher gerückt wäre; in dem großen Kommentar war die Stimme B.'s zuweilen so laut, daß Paulus überhaupt nicht mehr zu hören war. Immerhin fragt man sich, ob nicht auch jetzt ein wenig mehr Zurückhaltung bei vielen auf rhetorische Wirksamkeit abgestellten Formulierungen dem Ziele B.'s, „den Paulus selbst zur Sprache zu bringen“, besser gedient hätte. Z. B. S. 74 zu Röm 5, 12—21: „Hier steht also nicht Macht gegen Macht, nicht Recht gegen Recht, geschweige denn Gott gegen Gott. Hier steht Gott gegen den Menschen, weil für den Menschen. Hier steht also Recht gegen Unrecht, Wahrheit gegen Lüge, Macht gegen Ohnmacht — aber eben so, daß nun gerade das Unrecht für das Recht, die Lüge für die Wahrheit, die Ohnmacht für die Macht, der sündige Mensch für den gnädigen Gott Zeugnis ablegen muß“ usw. Bringt man mit solchem Schwulst wirklich Paulus selbst „zur Sprache“?